

erfreulich ist es, daß für *Gyraulus gredleri*, im Quartär einst weit verbreitet und heute rezent eine Seltenheit, ein weiterer Standort nachgewiesen ist. Vermutlich kommt der „stagnierende Mettener Bach“ als Refugium für den *Gyraulus* und die gleichfalls dem Aussterben nahe *Valvata pulchella* in Betracht. Möge er in dem künstlich umgestalteten Tal in seiner Natürlichkeit erhalten bleiben.

Der Molluskenbestand von Metten erfährt eine besondere Beleuchtung durch eine Vergleichung mit der „Molluskenfauna des Auswurfs der Donau bei Regensburg“, die Clessin (Nachrichtenblatt 1908, 1—12) gegeben hat. Sie besteht aus 73 Arten Land- und 35 Arten Wassermollusken. Daneben erscheint nun freilich der Bestand von Metten mit 30 und 18 Arten arm. Das Mißverhältnis dürfte in den geographisch-geologischen Verhältnissen begründet sein. Bis Regensburg wird die Donau vom Jura begleitet; dort tritt das Urgebirge des Bayrischen Waldes an seine Stelle, aus dem auch der Mettener Bach kommt, ohne etwas vom Wald mitzubringen. Das Beispiel zeigt aber auch, wie rasch ein Strom seine Beute wieder verliert und wie irrig die oft gehörte Meinung ist, er habe sich im Geniste ein Mustersortiment aus dem bisherigen Einzugsgebiet angesammelt.

Richtigstellung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Angabe von P. A. Chappuis (Tierwelt der unterirdischen Gewässer, vergl. Archiv 1929, Heft 2/3, Lit. Ber.), wonach in den Spaltengewässern der süddeutschen Kalkformationen von Lamellibranchiern nur „manchmal Schalen“

sich finden, die „von der Erdoberfläche her eingeschwemmt wurden“, nicht zutrifft. Es war ihm die Literatur (Quenstedt, Wiedersheim, Fries, Seibold, Geyer) über die Vorkommnisse in Schwaben nicht zugänglich. Es sei deshalb nochmals ausdrücklich festgestellt, daß *Pisidium personatum* MALM. (*pusillum* GMEL. der alten Lit.) zuweilen zu Tausenden leer und lebend aus den süddeutschen Spaltengewässern ausgespült wird. Eine Einschwemmung wäre schon aus orographischen Gründen rein unmöglich.

D. Geyer, Stuttgart.

Kleine Mitteilungen IV.

Von

Hans Schlesch.

(Mit Tafel XI, Fig. 5—9)

1. Eine interessante neue Varietät von *Volutopsis norvegica* (CHEM.) aus N. W. Island.

Volutopsis norvegica dautzenbergi nov. var.

Beschreibung: sehr dickschalig, Windungen stark verlängert, Mundrand sehr verdickt und umgebogen, letzter Umgang weniger erweitert. Länge 105 mm.

Fundort: Ufer von Isafjördur, N. W. Island, 1914, 1 Expl., (leg. Schlesch).

Bemerkung: Keine der bisher gegebenen Abbildungen von *Volutopsis norvegica* (CHEM.) stimmt mit dieser Form überein, nur diejenige in G. O. Sars, Mollusca Regionis Arcticae Norvegiae, 1878, Taf. 15, Fig. 1, ähnelt sich ein wenig mit ihrem aber weniger verdickten Mundrand, weniger verlängerten Win-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Geyer David

Artikel/Article: [Richtigstellung. 193-194](#)